Blick zurück ohne Zorn : Rückblick auf 4 Betriebsjahre der Fachstelle Arbeit in Aarau

Autor(en): **Meier, Jeannine / Näf, Yvonne / Rico, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **101 (2004)**

Heft 4

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-839516

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Blick zurück ohne Zorn

Rückblick auf 4 Betriebsjahre der Fachstelle Arbeit in Aarau

Seit vier Jahren betreibt die Stadt Aarau eine Fachstelle für Arbeit. Eine statistische Betrachtung über diesen Zeitraum beschreibt die Situation und zeigt, dass die Stelle die in sie gesetzten Erwartungen bezüglich der Ersparnisse erfüllen konnte. Die wichtigsten Voraussetzungen für die erfolgreiche Arbeit einer solchen Stelle und deren Ergebnisse werden kurz skizziert.

Seit 1999 führt die Stadt Aarau eine Fachstelle Arbeit. Auf für die Betroffenen freiwilliger Basis werden die Möglichkeiten der Arbeitssuchenden für eine Eingliederung in den Arbeitsmarkt abgeklärt und die dafür geeigneten Massnahmen ergriffen. Nachdem diese Stelle aus politischen Gründen in Frage gestellt wurde, musste ihr finanzieller Nutzen seit Beginn ihres Bestehens nachgewiesen werden. Diese Gelegenheit nahmen die Sozialen Dienste zum Anlass, zusätzlich auch statistische Daten über die vergangenen vier Jahre zu erheben und diese auszuwerten.

Dabei zeigten die ersten vier Betriebsjahre für die Stadt Aarau (rund 16000 Einwohner und Einwohnerinnen) ebenso wie für viele der Betroffenen sehr erfreuliche Ergebnisse. Durch die Tätigkeit der Fachstelle gelangen zahlreiche Eingliederungen in die Arbeitswelt. Diese verbesserten auf der einen Seite die Lebensqualität, andrerseits machten sie auch Auszahlungen von 1.8 Millionen Franken an Sozialhilfeausgaben unnötig.

Integration ist möglich

Im Durchschnitt bekommt es die Fachstelle mit gut der Hälfte aller Sozialhilfe-Empfängerinnen und -Empfänger zu tun. Bei etwa 50% von ihnen sind Integrationsmassnahmen möglich. Von diesen Betreuten konnten 89% in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden. Von allen diesen Klienten traten 42% eine Vollzeit- und 48% eine Teilzeitstelle an. Dabei war unter den Vermittelten der Frauenanteil an angenommenen Teilzeitstellen mit 68% höher als bei den Männern mit 30%.

Mit 55% wurden etwas mehr Männer als Frauen (mit 45%) vermittelt. Der Anteil der an Integrationsmassnahmen in den ersten Arbeitsmarkt teilnehmenden Schweizern und Schweizerinnen lag mit 56% etwas höher als bei den Ausländerinnen und Ausländern mit 44%. Wenig überraschend war das Ergebnis, dass «Langzeit-Sozialhilfe-Empfangende» (39%) weniger leicht in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden konnten als «Kurzzeit-Sozialhilfe-Empfangende» (46%). Dabei bezieht ein Anteil von ca. einem Drittel seit weniger als zwölf Monaten Sozialhilfe. Die relative Anzahl der benötigten Interventionen nimmt mit der Bezugsdauer zu.

Schnelle Hilfe zur Vermittlung

Bemerkenswert ist bei den erfolgreich Vermittelten das Ergebnis, dass 60% nach einer, 32% nach zwei und 6% nach drei Interventionen vermittelt werden konnten. In einem Fall waren vier Interventionen erforderlich.

Die häufigste Art von getätigten Interventionen war mit 41% die Ver-

mittlung in den ersten Arbeitsmarkt. Bei 37% musste ein Arbeitsprojekt eingeleitet werden, 22% nahmen eine Therapie auf oder wurden der IV respektive der ALV zugewiesen.

Bei der überwiegenden Mehrheit der Fälle (60%) lag der Betreuungsaufwand zwischen 15 und 24 Stunden. Nur 16% benötigten eine kürzere Betreuung, bei einem Viertel betrug der Aufwand über 25 Stunden.

Damit eine derartige Fachstelle erfolgreich operieren kann, müssen personelle, organisatorische und informelle Bedingungen erfüllt sein. Die Verantwortlichen in den Sozialen Diensten sind sich darüber einig, dass der erzielte Erfolg auf den folgenden Rahmenbedingungen beruht:

- Der Mitarbeiter der Fachstelle Soziale Arbeit mit einem 80%-Pensum ist diplomierter Sozialarbeiter und spezialisiert auf Sozialversicherungsfragen (Krankenkasse, Unfallversicherungen, BVG, IV, EL etc.). Dieses generelle und spezialisierte Fachwissen ermöglicht es ihm, schnell und treffsicher diverse Leistungen auszulösen, wenn ihn seine Abklärungen zur Erkenntnis führen, dass die betreute Person zurzeit nicht arbeitsfähig ist.
- Der Mitarbeiter der Fachstelle ist gut vernetzt mit sozialen Institutionen und Arbeitgebenden.
- Ausserdem verfügt der zuständige Sozialarbeiter über einen Kredit, mit welchem er unkompliziert Projektarbeitsplätze (z. B. Lohnanteile) oder spezielle Massnahmen (z. B. Sprachkurse) finanzieren kann.
- Für langfristige Eingliederungsmassnahmen steht ihm ausserdem ein Projekt für Ausgesteuerte im zweiten Arbeitsmarkt zur Verfügung.
- Dem Mitarbeiter der Fachstelle steht genügend Betreuungszeit zur Verfügung. Er sucht spezifische Arbeitsplätze, die gut mit den Stärken und Schwächen der Klientel korrespondieren.
- Die Fachstelle Arbeit kooperiert eng mit den Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern der Sozialhilfe. Diese effiziente Zusammenarbeit beruht auf einem ausgezeichneten Vertrauensverhältnis.
- Die Arbeit der Fachstelle Arbeit beruht auf Freiwilligkeit und beinhaltet keinerlei Formen von materiellen Anreizen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sich intensive Betreuungsarbeit nicht nur in einer Verbesserung der Lebensqualität sondern auch finanziell auszahlt.

Jeannine Meier, Vorsteherin der Sozialen Dienste der Stadt Aarau, Yvonne Näf, Peter Rico

An dieser Nummer haben mitgearbeitet:

- Christiane Faschon, Redaktorin BR
- Jeannine Meier, Vorsteherin der Sozialen Dienste der Stadt Aarau
- Yvonne Näf, Aarau
- Peter Rico, Aarau
- Rosmarie Ruder, Dozentin an Fachhochschulen für Sozialarbeit
- Walter Schmid, Präsident der Skos